

Neue Perspektiven für die Anästhesiologie: Im Reformprozess aktiv mitgestalten



Prof. Dr. Grietje Beck
Präsidentin des BDA

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
das Jahr 2024 war geprägt von weitreichenden Reformen im Gesundheitswesen wie dem Krankenhaustransparenzgesetz, dem Medizinforschungsgesetz und der voranschreitenden Ambulantisierung. Gerade noch schaffte es zuletzt das Krankenhausversorgungsverbesserungsgesetz (KHVVG) mit knapper Mehrheit durch den Bundesrat. Damit ist zwar ein wesentlicher Punkt des intensiven Reformprozesses erreicht, doch bleiben zentrale Anliegen unseres Fachs weiterhin unberücksichtigt.

Die Reformen haben auch in unseren Reihen viel Kritik hervorgerufen, denn wir Anästhesistinnen und Anästhesisten fühlen uns in diesen Prozessen oft nicht ausreichend eingebunden oder gehört. Für uns als BDA ist dies ein klarer Ansporn, die Anästhesiologie weiterhin mit einer starken und eindeutigen Stimme zu vertreten.

Die Herausforderungen, vor denen unser Fachgebiet steht, bleiben enorm: Die Unsicherheiten bei der Vorhaltefinanzierung, die Abwertung der Hybrid-DRGs und weiterhin hohe bürokratische Belastungen wirken sich deutlich auf unsere Arbeitsbedingungen aus und erschweren es, die hohe Qualität der Patientenversorgung auch langfristig zu sichern. Es bleibt abzuwarten, wie die angekündigte Evaluation durch das Institut für das Entgeltsystem im Krankenhaus (InEK) ausfällt und ob die kommende Regierung bereit sein wird, die von

uns adressierten Fehlentwicklungen zu korrigieren. Ebenso wird sich zeigen, wie es nach den Neuwahlen mit den überfälligen Reformen im Notfall- und Rettungswesen sowie der im KHVVG vorgesehenen Finanzierung der ärztlichen Weiterbildung weitergeht.

All diese Entwicklungen haben tiefgreifende Folgen für unsere tägliche Arbeit. Das Präsidium des BDA hat alle Reformen von Anfang an kritisch begleitet. Wir haben jeden einzelnen Schritt intensiv geprüft, Konsequenzen für unser Fachgebiet abgewogen und uns stets öffentlich klar positioniert. In zahlreichen Stellungnahmen, Gremiengesprächen und politischen Initiativen haben wir unsere Forderungen nach besseren Rahmenbedingungen für die Anästhesiologie und Intensivmedizin deutlich gemacht und die Politik mit unseren spezifischen Interessen direkt konfrontiert.

Es geht uns aber nicht darum, lediglich Kritik zu üben, sondern konstruktiv am Reformprozess mitzuwirken. So haben wir zur Zukunftssicherung unseres Fachs unter anderem seriöse Vorschläge zu Finanzierungsmöglichkeiten der ärztlichen Leistungen sowie der ärztlichen Weiterbildung und zur Aufteilung der Hybrid-DRGs gemacht. Ebenso setzen wir uns gegen die zunehmende Bürokratie in Kliniken und Praxen ein.

Unser zentrales Anliegen bleibt es, die Arbeitsbedingungen in unserem Fach zu sichern und weiterzuentwickeln und

dabei gleichzeitig die hohe Versorgungsqualität für unsere Patientinnen und Patienten aufrecht zu erhalten. Durch die enge Zusammenarbeit unserer Arbeitskreise und Foren mit dem Präsidium entwickeln wir uns als Verband kontinuierlich weiter und stärken unsere Position in der berufspolitischen Landschaft. Wir wollen die Interessen unserer Mitglieder aber noch stärker in den öffentlichen und politischen Diskurs einbringen. Daher haben wir uns 2024 entschieden, dem interdisziplinären Spitzenverband der Fachärzte (SpiFa) den Rücken zu kehren und unsere eigene politische Stimme zu stärken.

Ich möchte Sie alle herzlich dazu einladen, informiert zu bleiben und die Möglichkeiten zu nutzen, sich aktiv einzubringen – sei es in unseren Arbeitskreisen, bei Veranstaltungen oder durch direkte Anregungen. In den kommenden Monaten werden entscheidende Weichen für die Zukunft der Anästhesiologie gestellt. Nur in einem großen Verband können wir unser Motto „Gemeinsam stark“ mit Leben füllen.

Ihre Grietje Beck
Präsidentin des BDA

